

# Die Gattung *Mesonauta*

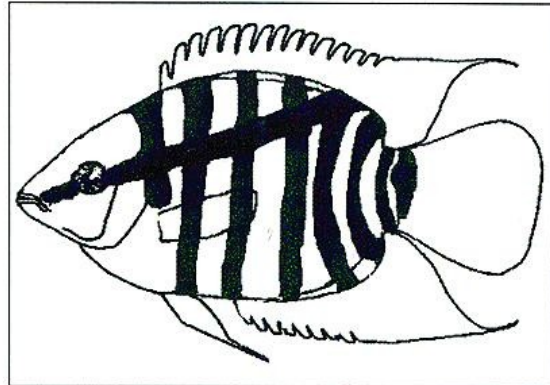
## 7. *Mesonauta* sp. „Xingú“

Ingo Schindler

Fische dieser wissenschaftlich unbenannten Art wurden erstmals von Stawikowski und Mitreisenden 1988 bei Altamira am unteren Rio Xingú gesammelt (Stawikowski & Werner 1998). Dieser einzige bisher bekannte Fundort (siehe Karte) wurde von Jens Gottwald und seinen professionellen Fischfängern mehrfach aufgesucht. Leider konnten sie jedoch in diesem Gebiet bisher keine weiteren Flaggencichliden nachweisen (Gottwald 2004). Unter anderem deshalb glaubte ich ursprünglich, dass es sich bei dem Fisch, den Stawikowski (1993) abbildete, lediglich um ein stark abweichendes Einzel Exemplar einer bekannten Art handeln würde. Inzwischen berichtete mir Stawikowski (persönliche Mitteilung 2003) allerdings, dass er und seine Reisegefährten während ihrer Exkursion eine ganze Truppe des *Mesonauta* sp. „Xingú“ fangen konnten, so dass sich meine Annahme als falsch herausstellte. Ich gehe daher bis zum Vorliegen konträrer Ergebnisse davon aus, dass es sich um eine eigenständige, noch zu beschreibende Art handelt.

Wichtigstes Kennzeichen, das die neue Spezies von den beschriebenen Arten unterscheidet, ist das charakteristische Muster dunkler Querbalken auf den Körperseiten. Bei *M. sp. „Xingú“* verlaufen alle acht Balken deutlich voneinander getrennt und ohne Unterbrechung. Die Balken drei und vier sind stark gebogen, vier, fünf und sechs hingegen geradlinig und zwischen dem fünften und sechsten Balken befindet sich ein auffallend großer Abstand (siehe dazu die Abbildungen).

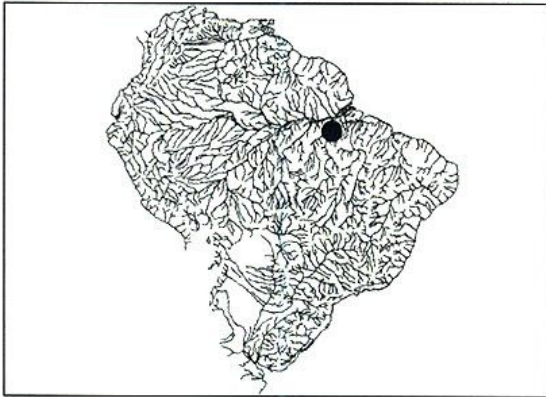
Im unteren Rio Xingú sind mit *M. festivus* und *M. guyanae* zwei weitere Flaggencichliden nachgewiesen worden (Schindler 2003b). Bergleiter (1991, 1999), der alle Cichliden eines kleinen Flusses im unteren Xingú dokumentierte, bildet beide Arten ab. Diese Arten lassen sich von *M. sp. „Xingú“* - soweit es bisher bekannt ist - relativ leicht unterscheiden. Bei *M. festivus* sind die Balken drei und



Halbschematische Darstellung des dunklen Zeichnungsmusters von *Mesonauta* sp. „Xingú“

vier stets - zumindest in der Mitte - miteinander verschmolzen, und *M. guyanae* besitzt im Gegensatz zu *M. sp. „Xingú“* einen vertikal gespaltenen fünften Querbalken. Insgesamt erinnert das Zeichnungsmuster von *M. sp. „Xingú“* eher an das von *M. festivus* als an das von *M. guyanae*. Die fehlenden Schuppen auf dem Vorkiemendeckel und die nur auf den hinteren Kiemenbögen beschränkten Mikrokiemenrechen legen jedoch eine Verwandtschaft mit *M. guyanae* nahe (Stawikowski & Werner 1998, Schindler 2003a). Handelt es sich vielleicht um eine abweichend gezeichnete Variante von *M. guyanae* oder gar um eine natürliche Kreuzung zwischen den beiden syntop vorkommenden Arten *M. festivus* und *M. guyanae*?

Bei einem Biotop von *M. sp. „Xingú“* handelt es sich um einen kleinen See mit relativ trübem Wasser (Stawikowski & Werner 1998). Die Ufer des flachen Gewässers waren mit zahlreichen Ästen, Wurzeln und Bäumen reich strukturiert. Zwischen den Zweigen und Stämmen der abgestorbenen Hölzer hielten sich die *Mesonauta* einzeln oder in kleinen Trupps vereinigt dicht unter der Wasseroberfläche auf. Die Fänger (Stawikowski 1993, Stawikowski & Werner 1998) konnten die Xingú-Flaggencichliden - wie ich die Art nennen möchte - aber auch im Xingú selbst beobachten.



Karte mit dem Fundort von *Mesonauta* sp. „Xingú“ am unteren Rio Xingú bei Altamira

Abbildungen: Ingo Schindler

Das Wasser in den flachen Felstümpeln des „Balneario Pedral“ war zum Zeitpunkt der Untersuchungen stellenweise über 30 °C warm. Aus hydrochemischen Untersuchungen bei Altamira sind darüber hinaus folgende Wasserwerte bekannt (Furch 1985): pH-Wert 6,3, Leitfähigkeit (20 °C) 20 µS, ca. 1 mg/l Kalium, ca. 1,5 mg/l Calcium, ca. 1 mg/l Chlor, ca. 100 mg/l Eisen, ca. 50 mg/l NH<sub>4</sub> und ca. 3 mg/l Schwebstoffe.

Es bleibt abzuwarten, wann dieser Flaggenbuntbarsch für die Aquaristik verfügbar wird. Bis dahin bleibt dieser *Mesonauta* ein Buntbarsch mit einem Fragezeichen.

#### Literatur

- Bergleiter, S. (1991): Auf Tauchstation im Regenwald. D. Aqu. u. Terr. Z. (DATZ) 44 (7): 454–459.  
 – (1999): Zur ökologischen Struktur einer zentralamazonischen Fischzönose. Ethologische und morphologische Befunde zur Ressourcenteilung. Zoologica 149: 1–191.  
 Furch, K. (1985): Hydrochemie von Fließgewässern im Bereich der Transamazonica (Nordbrasilien). Amazoniana 9 (3): 371–409.  
 Gottwald, J. (2004): Reise zum Rio Xingú. Diavortrag am 11. Juni 2004 in Berlin.  
 Schindler, I. (2003a): Die Gattung *Mesonauta* - 1. Systematik. DCG-Informationen 34 (4): 79–87.  
 – (2003b): Die Gattung *Mesonauta* - 2. *Mesonauta guyanae*. DCG-Informationen 34 (7): 145–151.  
 Stawikowski, R. (1993): *Mesonauta* - Weitere Beobachtungen und ergänzende Anmerkungen. DCG-Informationen 24 (8): 161–174.  
 Stawikowski, R. & U. Werner (1998): Die Buntbarsche Amerikas. Band 1. Eugen Ulmer. Stuttgart.

**Frischgefangener *Mesonauta* sp. „Xingú“ in der Fotoküvette. Bei dieser noch unbeschriebenen Art verlaufen alle acht Balken deutlich voneinander getrennt und ohne Unterbrechung. Die Balken drei und vier sind im Gegensatz zu den anderen stärker gebogen**



Foto: Rainer Stawikowski